

John J. Mearsheimer/Thomas Mayer: Die wahren Ursachen des Ukraine Konflikts. Zwei entscheidende Faktoren: Die NATO-Erweiterung und die Absicht des USA-getriebenen sog. Werte-Westens, sich mit der Ukraine als ideologisches und militärisches Bollwerk gegen Rußland armieren zu wollen. 04.10.2024.

\*

John J. Mearsheimer: Wer hat den Ukraine-Krieg verursacht?  
Thomas Mayer: Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht.

\*

John Joseph Mearsheimer (\*14.12.1947 in Brooklyn, New York City), US-amerikanischer Politikwissenschaftler an der University of Chicago. Sein Schwerpunkt ist die Analyse internationaler Beziehungen aus der Perspektive des offensiven Neorealismus, den er erstmals 2001 in seiner Monographie ‚The Tragedy of Great Power Politics‘ darstellte. Sein Text erschien am 05.08.2024 – hier die Originalquelle: [Who Caused the Ukraine War?](#). Vielen Dank für die Genehmigung des Autors zum Abdruck der deutschen Übersetzung, die von Thomas Mayer stammt:

Die Hauptursache des Ukraine-Krieges ist der NATO-Beitritt der Ukraine, der vom Westen angestrebt wurde. Den „russischen Imperialismus“ gibt es nicht wirklich, sondern dieser wurde erfunden, um Rußland die Schuld geben zu können. Das begründet der US-Politikwissenschaftler John J. Mearsheimer. Er entkräftet dabei auch die üblichen Gegenargumente. Die klaren und nüchternen Schilderungen von Mearsheimer sind eine Wohltat inmitten gefährlicher Kriegstreiberei. Dieser kann durch klare Gedanken Kraft genommen werden.

#### John J. Mearsheimer: Wer hat den Ukraine-Krieg verursacht?

Die Frage, wer für den Krieg in der Ukraine verantwortlich ist, ist seit dem Einmarsch Rußlands in die Ukraine am 24.02.2022 ein sehr umstrittenes Thema. Die Antwort auf diese Frage ist von enormer Bedeutung, denn der Krieg war aus verschiedenen Gründen eine Katastrophe, von denen die wichtigste darin besteht, daß die Ukraine praktisch zerstört wurde. Sie hat einen beträchtlichen Teil ihres Territoriums verloren und wird wahrscheinlich noch mehr verlieren, ihre Wirtschaft liegt in Trümmern, eine riesige Zahl von Ukrainern wurde intern vertrieben oder ist aus dem Land geflohen, und sie hat Hunderttausende von Opfern zu beklagen. Natürlich hat auch Rußland einen hohen Blutzoll gezahlt. Auf strategischer Ebene sind die Beziehungen zwischen Rußland und Europa, ganz zu schweigen von Rußland und der Ukraine, auf absehbare Zeit vergiftet, was bedeutet, daß die Gefahr eines größeren Krieges in Europa auch dann noch bestehen wird, wenn der Krieg in der Ukraine zu einem eingefrorenen Konflikt wird. Wer die Verantwortung für diese Katastrophe trägt, ist eine Frage, die nicht so schnell verschwinden wird, sondern eher noch an Bedeutung gewinnen dürfte, je mehr Menschen das Ausmaß der Katastrophe bewußt wird.

Die gängige Meinung im Westen ist, daß Wladimir Putin für den Krieg in der Ukraine verantwortlich sei. Die Invasion zielte darauf ab, die gesamte Ukraine zu erobern und sie zu einem Teil eines größeren Rußlands zu machen, so die Argumentation. Sobald dieses Ziel erreicht sei, würden die Russen ein Imperium in Osteuropa errichten, ähnlich wie es die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg getan habe. Daher stellt

Putin letztlich eine Bedrohung für den Westen dar, der man mit aller Macht begegnen muß. Kurz gesagt, Putin ist ein Imperialist mit einem Masterplan, der sich nahtlos in die reiche russische Tradition einfügt.

Das alternative Argument, mit dem ich mich identifiziere und das im Westen eindeutig in der Minderheit ist, lautet, daß die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten den Krieg provoziert haben. Damit soll natürlich nicht geleugnet werden, daß Rußland in die Ukraine einmarschiert ist und den Krieg begonnen hat. Die Hauptursache des Konflikts ist jedoch der NATO-Beschluß, die Ukraine in das Bündnis aufzunehmen, was praktisch alle russischen Führer als existentielle Bedrohung ansehen, die beseitigt werden muß. Die NATO-Erweiterung ist jedoch Teil einer umfassenderen Strategie, die darauf abzielt, die Ukraine zu einem westlichen Bollwerk an Rußlands Grenze zu machen. Ein Beitritt Kiews zur Europäischen Union (EU) und die Förderung einer farbigen Revolution in der Ukraine – die Umwandlung des Landes in eine prowestliche liberale Demokratie – sind die beiden anderen Säulen dieser Politik. Die russische Führung fürchtet alle drei Bereiche, aber am meisten fürchtet sie die NATO-Erweiterung. Um dieser Bedrohung zu begegnen, hat Rußland am 24.02.2022 einen Präventivkrieg begonnen.

Die Debatte darüber, wer den Ukraine-Krieg verursacht hat, ist kürzlich aufgeflammt, als zwei prominente westliche Politiker – der ehemalige US-Präsident Donald Trump und der prominente britische Abgeordnete Nigel Farage – das Argument vorbrachten, daß die NATO-Erweiterung die treibende Kraft hinter dem Konflikt sei. Es überrascht nicht, daß ihre Äußerungen von den Verfechtern der konventionellen Meinung mit einem heftigen Gegenangriff beantwortet wurden. Es ist auch erwähnenswert, daß der scheidende NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg im vergangenen Jahr zweimal sagte, daß „Präsident Putin diesen Krieg begonnen hat, weil er die Tür der NATO schließen und der Ukraine das Recht verweigern wollte, ihren eigenen Weg zu wählen“. Kaum jemand im Westen hat dieses bemerkenswerte Eingeständnis des NATO-Chefs in Frage gestellt, und er hat es auch nicht zurückgezogen.

Mein Ziel ist es, einen Überblick über die wichtigsten Punkte zu geben, die die Ansicht stützen, daß Putin nicht in die Ukraine einmarschiert ist, weil er ein Imperialist ist, der die Ukraine zu einem Teil eines größeren Rußlands machen will, sondern vor allem wegen der NATO-Erweiterung und der Bemühungen des Westens, die Ukraine zu einer westlichen Hochburg an der Grenze Rußlands zu machen. Lassen Sie mich mit den SIEBEN WICHTIGSTEN GRÜNDEN für die Ablehnung der herkömmlichen Meinung beginnen.

ERSTENS gibt es schlicht und ergreifend keine Beweise aus der Zeit vor dem 24.02.2022, daß Putin die Ukraine erobern und in Rußland eingliedern wollte. Vertreter der gängigen Meinung können keine Schriftstücke oder Aussagen von Putin nennen, die darauf hindeuten, daß er die Ukraine erobern wollte. Wenn man sie zu diesem Punkt befragt, liefern die Verfechter der konventionellen Meinung Hinweise, die wenig oder gar nichts mit Putins Motiven für die Invasion der Ukraine zu tun haben. Einige betonen zum Beispiel, daß er sagte, die Ukraine sei ein „künstlicher Staat“ oder kein „echter Staat“. Solche undurchsichtigen Äußerungen sagen jedoch nichts über die Gründe für seinen Kriegseintritt aus. Dasselbe gilt für Putins Aussage, er betrachte Russen und Ukrainer als „ein Volk“ mit einer gemeinsamen Geschichte. Andere weisen darauf hin, daß er den Zusammenbruch der Sowjetunion als „die größte geopolitische Katastrophe des Jahrhunderts“ bezeichnete. Aber Putin sagte

auch: „Wer die Sowjetunion nicht vermißt, hat kein Herz. Wer sie zurückhaben will, hat kein Hirn.“ Andere wiederum verweisen auf eine Rede, in der er erklärte: „Die moderne Ukraine wurde vollständig von Rußland geschaffen, genauer gesagt, vom bolschewistischen, kommunistischen Rußland.“ Aber das ist kaum ein Beweis dafür, daß er an der Eroberung der Ukraine interessiert war. Außerdem sagte er in der gleichen Rede: „Natürlich können wir die Ereignisse der Vergangenheit nicht ändern, aber wir müssen sie zumindest offen und ehrlich zugeben.“

Um zu beweisen, daß Putin die gesamte Ukraine erobern und Rußland einverleiben wollte, muß man nachweisen, daß er 1. dieses Ziel für erstrebenswert hielt, 2. es für machbar hielt und 3. die Absicht hatte, dieses Ziel zu verfolgen. Es gibt in den öffentlichen Aufzeichnungen keine Beweise dafür, daß Putin erwog, geschweige denn beabsichtigte, die Ukraine als unabhängigen Staat zu beenden und sie zu einem Teil Großrußlands zu machen, als er am 24.02.2022 seine Truppen in die Ukraine schickte.

Tatsächlich gibt es erhebliche Beweise dafür, daß Putin die Ukraine als unabhängiges Land anerkannte. In seinem bekannten Artikel vom 12.07.2021 über die russisch-ukrainischen Beziehungen, der von Befürwortern der konventionellen Meinung oft als Beweis für seine imperialen Ambitionen angeführt wird, sagt er dem ukrainischen Volk: „Ihr wollt einen eigenen Staat gründen: Ihr seid willkommen!“ Zur Frage, wie Rußland die Ukraine behandeln sollte, schreibt er: „Es gibt nur eine Antwort: mit Respekt.“ Er schließt seinen langen Artikel mit den folgenden Worten ab: „Und wie die Ukraine aussehen wird – das müssen ihre Bürger entscheiden.“ Diese Aussagen stehen im direkten Widerspruch zu der Behauptung, Putin wolle die Ukraine in ein größeres Rußland eingliedern.

In demselben Artikel vom 12.07.2021 und erneut in einer wichtigen Rede am 21.02.2022 betonte Putin, daß Rußland „die neue geopolitische Realität, die nach der Auflösung der UdSSR entstanden ist“, akzeptiere. Diesen Punkt wiederholte er ein drittes Mal am 24.02.2022, als er ankündigte, Rußland werde in die Ukraine einmarschieren. Insbesondere erklärte er: „Wir haben nicht vor, ukrainisches Territorium zu besetzen“, und machte deutlich, daß er die ukrainische Souveränität respektiere, allerdings nur bis zu einem gewissen Punkt: „Rußland kann sich nicht sicher fühlen, sich nicht entwickeln und nicht existieren, wenn es sich einer ständigen Bedrohung durch das Territorium der heutigen Ukraine ausgesetzt sieht.“ Das heißt, Putin war nicht daran interessiert, die Ukraine zu einem Teil Rußlands zu machen, sondern er wollte sicherstellen, daß sie nicht zu einem „Sprungbrett“ für westliche Aggressionen gegen Rußland wird.

ZWEITENS gibt es keinerlei Hinweise dafür, daß Putin eine Marionettenregierung für die Ukraine vorbereitete, in Kiew prorussische Führungspersönlichkeiten aufbaute oder irgendwelche politischen Maßnahmen verfolgte, die eine Besetzung des gesamten Landes und dessen letztendliche Eingliederung in Rußland ermöglichen würden. Diese Fakten widersprechen der Behauptung, Putin sei daran interessiert gewesen, die Ukraine von der Landkarte zu tilgen.

DRITTENS: Putin hatte nicht annähernd genug Truppen, um die Ukraine zu erobern. Beginnen wir mit den Gesamtzahlen. Ich schätze seit langem, daß die Russen mit höchstens 190.000 Soldaten in die Ukraine einmarschiert sind. General Oleksandr Syrskyi, der derzeitige Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte, sagte kürzlich in einem Interview mit The Guardian, daß die russische Invasionstruppe nur 100.000

Mann stark war. The Guardian hatte diese Zahl bereits vor Beginn des Krieges genannt. Es ist unmöglich, daß eine Truppe von 100.000 oder 190.000 Mann die gesamte Ukraine erobern, besetzen und in ein Großrußland eingliedern könnte. Bedenken Sie, daß die Wehrmacht beim deutschen Überfall auf die westliche Hälfte Polens im September 1939 etwa 1,5 Millionen Mann zählte. Die Ukraine ist geographisch mehr als dreimal so groß wie die westliche Hälfte Polens im Jahr 1939, und in der Ukraine leben im Jahr 2022 fast doppelt so viele Menschen wie in Polen zum Zeitpunkt des deutschen Überfalls. Wenn wir die Schätzung von General Syrskyi akzeptieren, daß 100.000 russische Truppen im Jahr 2022 in die Ukraine einmarschierten, bedeutet dies, daß Rußland über eine Invasionsstreitmacht verfügte, die 1/15 der Größe der deutschen Streitkräfte war, die in Polen einmarschierten. Und diese kleine russische Armee marschierte in ein Land ein, das sowohl territorial als auch von der Bevölkerungszahl her viel größer war als Polen. Abgesehen von den Zahlen stellt sich die Frage nach der Qualität der russischen Armee. Zunächst einmal handelte es sich um eine militärische Streitkraft, die in erster Linie dazu bestimmt war, Rußland vor einer Invasion zu schützen. Es handelte sich nicht um eine Armee, die für eine Großoffensive zur Eroberung der gesamten Ukraine, geschweige denn zur Bedrohung des übrigen Europas, gerüstet war. Außerdem ließ die Qualität der Kampftruppen zu wünschen übrig, da die Russen nicht mit einem Krieg rechneten, als sich die Krise im Frühjahr 2021 zuzuspitzen begann. Daher hatten sie kaum Gelegenheit, eine qualifizierte Invasionstruppe auszubilden. Sowohl qualitativ als auch quantitativ war die russische Invasionstruppe nicht annähernd mit der deutschen Wehrmacht der späten 1930er und frühen 1940er Jahre vergleichbar.

Man könnte argumentieren, daß die russische Führung dachte, das ukrainische Militär sei so klein und so unterlegen, daß ihre Armee die ukrainischen Streitkräfte leicht besiegen und das ganze Land erobern könnte. Tatsächlich wußten Putin und seine Leutnants sehr wohl, daß die Vereinigten Staaten und ihre europäischen Verbündeten das ukrainische Militär seit Ausbruch der Krise am 22.02.2014 bewaffnet und ausgebildet hatten. Die große Befürchtung Moskaus war, daß die Ukraine de facto Mitglied der NATO werden würde. Außerdem beobachteten die russischen Führer, wie die ukrainische Armee, die größer war als ihre Invasionstruppen, zwischen 2014 und 2022 im Donbass erfolgreich kämpfte. Ihnen war sicherlich klar, daß das ukrainische Militär kein Papiertiger war, der schnell und entschlossen besiegt werden konnte, zumal es über eine starke Rückendeckung durch den Westen verfügte.

Schließlich waren die Russen im Laufe des Jahres 2022 gezwungen, ihre Armee aus der Oblast Charkiw und aus dem westlichen Teil der Oblast Cherson abzuziehen. Damit gab Moskau Gebiete auf, die seine Armee in den ersten Tagen des Krieges erobert hatte. Es steht außer Frage, daß der Druck der ukrainischen Armee eine Rolle dabei spielte, den russischen Rückzug zu erzwingen. Vor allem aber erkannten Putin und seine Generäle, daß sie nicht über genügend Kräfte verfügten, um das gesamte Gebiet, das ihre Armee in Charkiw und Cherson erobert hatte, zu halten. Also zogen sie sich zurück und schufen besser kontrollierbare Verteidigungspositionen. Dies ist kaum das Verhalten, das man von einer Armee erwarten würde, die aufgebaut und ausgebildet wurde, um die gesamte Ukraine zu erobern und zu besetzen. Tatsächlich war sie für diesen Zweck nicht konzipiert und konnte daher diese Herkulesaufgabe nicht bewältigen.

VIERTENS: In den Monaten vor Kriegsbeginn versuchte Putin, eine diplomatische

Lösung für die sich anbahnende Krise zu finden. Am 17.12.2021 sandte Putin ein Schreiben an Präsident Joe Biden und NATO-Chef Stoltenberg, in dem er eine Lösung der Krise auf der Grundlage einer schriftlichen Garantie vorschlug, daß: 1. die Ukraine der NATO nicht beitreten würde, 2. keine Angriffswaffen in der Nähe der russischen Grenzen stationiert würden und 3. die seit 1997 nach Osteuropa verlegten NATO-Truppen und -Ausrüstung nach Westeuropa zurückverlegt würden. Was auch immer man von der Machbarkeit einer Einigung auf der Grundlage von Putins Eröffnungsforderungen halten mag, über die die Vereinigten Staaten keine Verhandlungen führen wollten, es zeigt, daß er versuchte, einen Krieg zu vermeiden.

FÜNFTENS: Unmittelbar nach Beginn des Krieges hat Rußland der Ukraine die Hand gereicht, um Verhandlungen zur Beendigung des Krieges und zur Ausarbeitung eines Modus Vivendi zwischen den beiden Ländern aufzunehmen. Die Verhandlungen zwischen Kiew und Moskau begannen in Weißrußland nur vier Tage nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine. Diese weißrussische Schiene wurde schließlich durch eine israelische und eine Istanbul Schiene ersetzt. Alle verfügbaren Beweise deuten darauf hin, daß Rußland ernsthaft verhandelte und nicht an der Übernahme ukrainischen Territoriums interessiert war, mit Ausnahme der Krim, die es 2014 annektiert hatte, und möglicherweise des Donbass. Die Verhandlungen endeten, als die Ukrainer auf Drängen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten die Verhandlungen abbrachen, die zum Zeitpunkt ihrer Beendigung gute Fortschritte gemacht hatten. Darüber hinaus berichtet Putin, daß er, als die Verhandlungen stattfanden und Fortschritte machten, gebeten wurde, als Geste des guten Willens die russischen Truppen aus dem Gebiet um Kiew abzuziehen, was er am 29.03.2022 tat. Keine westliche Regierung und kein ehemaliger Politiker hat diese Behauptung Putins angefochten, die in direktem Widerspruch zu seiner Behauptung steht, er wolle die gesamte Ukraine erobern.

SECHSTENS: Abgesehen von der Ukraine gibt es nicht den geringsten Hinweis darauf, daß Putin die Eroberung anderer osteuropäischer Länder ins Auge gefaßt hat. Außerdem ist die russische Armee nicht einmal groß genug, um die gesamte Ukraine zu überrennen, ganz zu schweigen von dem Versuch, die baltischen Staaten, Polen und Rumänien zu erobern. Außerdem sind alle diese Länder NATO-Mitglieder, was mit ziemlicher Sicherheit einen Krieg mit den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten bedeuten würde.

SIEBTENS: Kaum jemand im Westen behauptete, Putin habe imperiale Ambitionen, seit er im Jahr 2000 die Macht übernahm, bis zum Beginn der Ukraine-Krise am 22.02.2014. Zu diesem Zeitpunkt wurde er plötzlich zum imperialen Aggressor. Warum? Weil die westlichen Staats- und Regierungschefs einen Grund brauchten, ihm die Schuld für die Krise zu geben. Der wohl beste Beweis dafür, daß Putin in den ersten vierzehn Jahren seiner Amtszeit nicht als ernsthafte Bedrohung angesehen wurde, ist die Tatsache, daß er auf dem NATO-Gipfel im April 2008 in Bukarest ein geladener Gast war, auf dem das Bündnis bekannt gab, daß die Ukraine und Georgien schließlich Mitglieder werden würden. Putin war natürlich erzürnt über diese Entscheidung und machte seinem Unmut Luft. Sein Widerstand gegen diese Ankündigung hatte jedoch kaum Auswirkungen auf Washington, da das russische Militär als zu schwach eingeschätzt wurde, um eine weitere NATO-Erweiterung zu verhindern, so wie es auch bei den Erweiterungswellen von 1999 und 2004 zu schwach gewesen war, um sie aufzuhalten. Der Westen glaubte, er könne Rußland die NATO-Erweiterung noch einmal aufzwingen. Außerdem war die NATO-Erweiterung vor dem 22.02.2014 nicht darauf ausgerichtet, Rußland einzudämmen. Angesichts

des traurigen Zustands der russischen Militärmacht war Moskau nicht in der Lage, die Ukraine zu erobern, geschweige denn eine revanchistische Politik in Osteuropa zu verfolgen. Der ehemalige US-Botschafter in Moskau, Michael McFaul, der ein entschiedener Verfechter der Ukraine und scharfer Kritiker Putins ist, stellt bezeichnenderweise fest, daß die Einnahme der Krim durch Rußland im Jahr 2014 vor Ausbruch der Krise nicht geplant war; es war eine impulsive Reaktion auf den Putsch, der den prorussischen Führer der Ukraine stürzte. Kurz gesagt, die NATO-Erweiterung war nicht dazu gedacht, eine russische Bedrohung einzudämmen, weil der Westen nicht glaubte, daß es eine solche gab.

Erst als im Februar 2014 die Ukraine-Krise ausbrach, begannen die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten plötzlich, Putin als gefährlichen Führer mit imperialen Ambitionen und Rußland als ernsthafte militärische Bedrohung zu beschreiben, die die NATO eindämmen müsse. Dieser abrupte Wechsel der Rhetorik sollte einem wesentlichen Zweck dienen: dem Westen die Möglichkeit zu geben, Putin für die Krise verantwortlich zu machen und den Westen von der Verantwortung freizusprechen. Es überrascht nicht, daß diese Darstellung Putins nach dem Einmarsch Rußlands in die Ukraine am 24.02.2022 deutlich an Zugkraft gewann.

Eine Abweichung von der gängigen Meinung ist erwähnenswert. Einige argumentieren, daß die Entscheidung Moskaus, in die Ukraine einzumarschieren, wenig mit Putin selbst zu tun hat und stattdessen Teil einer expansionistischen Tradition ist, die lange vor Putin bestand und tief in der russischen Gesellschaft verwurzelt ist. Dieser Hang zur Aggression, der angeblich von inneren Kräften und nicht von Rußlands äußerem Bedrohungsumfeld angetrieben wird, hat im Laufe der Zeit praktisch alle russischen Führer dazu gebracht, sich ihren Nachbarn gegenüber gewalttätig zu verhalten. Es läßt sich nicht leugnen, daß Putin in dieser Geschichte das Sagen hat oder daß er Rußland in den Krieg geführt hat, aber es heißt, daß er wenig Einfluß hat. Fast jeder andere russische Führer hätte genauso gehandelt. Es gibt zwei Probleme mit diesem Argument. Erstens ist es nicht widerlegbar, da der langjährige Charakterzug in der russischen Gesellschaft, der diesen aggressiven Impuls hervorrufe, nie identifiziert wurde. Es heißt, die Russen seien schon immer aggressiv gewesen – egal, wer an der Macht ist – und würden es auch immer sein. Es ist fast so, als ob es in ihrer DNA läge. Die gleiche Behauptung wurde einst über die Deutschen aufgestellt, die im zwanzigsten Jahrhundert oft als angeborene Aggressoren dargestellt wurden. Derartige Argumente werden in der akademischen Welt aus gutem Grund nicht ernst genommen. Außerdem bezeichnete zwischen 1991 und 2014, als die Ukraine-Krise ausbrach, kaum jemand in den Vereinigten Staaten oder Westeuropa Rußland als von Natur aus aggressiv. Außerhalb Polens und der baltischen Staaten wurde die Angst vor russischer Aggression in diesen 24 Jahren nicht häufig geäußert, was man erwarten würde, wenn die Russen zu Aggressionen veranlagt wären. Es scheint klar, daß das plötzliche Auftauchen dieser Argumentation eine bequeme Ausrede war, um Rußland die Schuld für den Ukrainekrieg zu geben.

Lassen Sie mich einen anderen Gang einlegen und die DREI HAUPTGRÜNDE darlegen, die dafür sprechen, daß die NATO-Erweiterung die Hauptursache für den Ukraine-Krieg war.

ERSTENS sagten russische Führer aller Art vor Kriegsbeginn wiederholt, daß sie die NATO-Erweiterung in die Ukraine als eine existentielle Bedrohung betrachten, die beseitigt werden muß. Putin hat diese Argumentation bereits vor dem 24.02.2022 mehrfach öffentlich dargelegt. In einer Rede vor dem Vorstand des

Verteidigungsministeriums am 21.12.2021 erklärte er: „Was sie in der Ukraine tun oder versuchen oder planen, findet nicht Tausende von Kilometern entfernt von unserer Landesgrenze statt. Es geschieht direkt vor unserer Haustür. Sie müssen verstehen, daß wir uns einfach nirgendwo mehr hin zurückziehen können. Glauben sie wirklich, daß wir diese Bedrohungen nicht wahrnehmen? Oder glauben sie, daß wir tatenlos zusehen werden, wie Bedrohungen für Rußland entstehen?“ Zwei Monate später, auf einer Pressekonferenz am 22.02.2022, nur wenige Tage vor Kriegsbeginn, sagte Putin: „Wir sind kategorisch gegen einen NATO-Beitritt der Ukraine, weil dies eine Bedrohung für uns darstellt, und wir haben Argumente, die dies unterstützen. Ich habe in diesem Saal wiederholt darüber gesprochen.“ Dann machte er deutlich, daß er begreift, daß die Ukraine ein Defacto-Mitglied der NATO werde. Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten, sagte er, „pumpen die derzeitigen Kiewer Machthaber weiterhin mit modernen Waffentypen voll“. Er fuhr fort, daß Moskau, wenn dies nicht gestoppt werde, „mit einem bis an die Zähne bewaffneten ‚Antirußland‘ dastehen würde. Das ist völlig inakzeptabel.“ Auch andere führende russische Politiker – darunter der Verteidigungsminister, der Außenminister, der stellvertretende Außenminister und der russische Botschafter in Washington – betonten die zentrale Bedeutung der NATO-Erweiterung als Auslöser der Ukraine-Krise. Außenminister Sergej Lawrow brachte es auf einer Pressekonferenz am 14.01.2022 auf den Punkt: „Der Schlüssel zu allem ist die Garantie, daß die NATO nicht nach Osten expandieren wird.“

Man hört oft das Argument, die russischen Befürchtungen seien unbegründet, weil es keine Chance gebe, daß die Ukraine dem Bündnis in absehbarer Zukunft beitreten würde, wenn überhaupt. Tatsächlich wird behauptet, die Vereinigten Staaten und ihre europäischen Verbündeten hätten der Aufnahme der Ukraine in die NATO vor dem Krieg wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Aber selbst wenn die Ukraine dem Bündnis beitreten würde, wäre dies keine existentielle Bedrohung für Rußland, da die NATO ein Verteidigungsbündnis ist. Daher kann die NATO-Erweiterung weder eine Ursache der ursprünglichen Krise gewesen sein, die im Februar 2014 ausbrach, noch des Krieges, der im Februar 2022 begann.

Diese Argumentation ist falsch. Tatsächlich bestand die westliche Reaktion auf die Ereignisse von 2014 darin, die bestehende Strategie zu verdoppeln und die Ukraine noch näher an die NATO heranzuführen. Das Bündnis begann 2014 mit der Ausbildung des ukrainischen Militärs und bildete in den folgenden acht Jahren durchschnittlich 10.000 Soldaten pro Jahr aus. Im Dezember 2017 beschloß die Trump-Regierung, Kiew mit „Verteidigungswaffen“ zu versorgen. Andere NATO-Länder zogen bald nach und lieferten noch mehr Waffen an die Ukraine. Darüber hinaus begannen die ukrainische Armee, Marine und Luftwaffe, an gemeinsamen Militärübungen mit NATO-Streitkräften teilzunehmen. Die Bemühungen des Westens, das ukrainische Militär zu bewaffnen und auszubilden, erklären zu einem großen Teil, warum es im ersten Kriegsjahr so gut gegen die russische Armee abschnitt. Eine Schlagzeile im Wall Street Journal vom April 2022 lautete: „Das Geheimnis des militärischen Erfolgs der Ukraine: Jahrelange NATO-Ausbildung.“ Abgesehen von den laufenden Bemühungen des Bündnisses, das ukrainische Militär zu einer schlagkräftigeren Kampftruppe zu machen, die an der Seite der NATO-Truppen operieren kann, gab es im Westen im Laufe des Jahres 2021 eine neue Begeisterung für die Aufnahme der Ukraine in die NATO. Gleichzeitig vollzog Präsident Zelensky, der nie viel Enthusiasmus für eine Aufnahme der Ukraine in das Bündnis gezeigt hatte und im März 2019 auf der Grundlage einer Plattform gewählt wurde, die zur Zusammenarbeit mit Rußland bei der Beilegung der anhaltenden

Krise aufrief, Anfang 2021 einen Kurswechsel und befürwortete nicht nur die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine, sondern vertrat auch eine harte Linie gegenüber Moskau. Präsident Biden, der im Januar 2021 ins Weiße Haus einzog, hatte sich seit langem für die Aufnahme der Ukraine in die NATO eingesetzt und war ein Superfalke gegenüber Rußland. Es überrascht nicht, daß die NATO am 14.06.2021 auf ihrem jährlichen Gipfel in Brüssel ein Kommuniqué herausgab, in dem es hieß: „Wir bekräftigen den auf dem Gipfel von Bukarest 2008 gefaßten Beschluß, daß die Ukraine Mitglied des Bündnisses wird.“ Am 1. September 2021 besuchte Zelensky das Weiße Haus, wo Biden klarstellte, daß die Vereinigten Staaten „fest entschlossen“ seien, „die euro-atlantischen Bestrebungen der Ukraine zu unterstützen“. Am 10.11.2021 unterzeichneten Außenminister Antony Blinken und sein ukrainischer Amtskollege Dmytro Kuleba ein wichtiges Dokument – die „Charta der strategischen Partnerschaft zwischen den USA und der Ukraine“. Das Ziel beider Parteien, so heißt es in dem Dokument, ist es, „das Engagement für die Durchführung tiefgreifender und umfassender Reformen in der Ukraine zu unterstreichen, die für eine vollständige Integration in die europäischen und euro-atlantischen Institutionen erforderlich sind.“ Es bekräftigt auch ausdrücklich das Engagement der USA für die „Bukarester Gipfelerklärung von 2008“.

Es scheint kaum Zweifel daran zu geben, daß die Ukraine auf dem besten Weg war, bis Ende 2021 Mitglied der NATO zu werden. Dennoch argumentieren einige Befürworter dieser Politik, daß sich Moskau keine Sorgen über dieses Ergebnis hätte machen müssen, denn „die NATO ist ein Verteidigungsbündnis und stellt keine Bedrohung für Rußland dar“. Aber das ist nicht die Meinung Putins und anderer russischer Politiker über die NATO, und es kommt darauf an, was sie denken. Kurz gesagt, es steht außer Frage, daß Moskau den Beitritt der Ukraine zur NATO als eine existentielle Bedrohung ansah, die nicht hingenommen werden durfte.

ZWEITENS erkannte eine beträchtliche Anzahl einflußreicher und hoch angesehener Persönlichkeiten im Westen vor dem Krieg, daß die Expansion der NATO – insbesondere in die Ukraine – von der russischen Führung als tödliche Bedrohung angesehen werden und schließlich zur Katastrophe führen würde. William Burns, der heute die CIA leitet, aber zum Zeitpunkt des NATO-Gipfels in Bukarest im April 2008 US-Botschafter in Moskau war, verfaßte ein Memo an die damalige Außenministerin Condoleezza Rice, in dem er die russischen Überlegungen zur Aufnahme der Ukraine in die Allianz prägnant beschreibt. „Der Beitritt der Ukraine zur NATO“, so schrieb er, „ist für die russische Elite (nicht nur für Putin) die klarste aller roten Linien. In den mehr als zweieinhalb Jahren, in denen ich Gespräche mit den wichtigsten russischen Akteuren geführt habe, von Scharfmachern in den dunklen Nischen des Kremls bis hin zu Putins schärfsten liberalen Kritikern, habe ich noch niemanden gefunden, der die Aufnahme der Ukraine in die NATO als etwas anderes betrachtet als eine direkte Herausforderung für die russischen Interessen.“ Die NATO, so sagte er, „würde als ein strategischer Fehdehandschuh angesehen werden. Das heutige Rußland wird darauf reagieren. Die russisch-ukrainischen Beziehungen würden auf Eis gelegt ... Das würde einen fruchtbaren Boden für russische Einmischungen auf der Krim und in der Ostukraine schaffen.“

Burns war 2008 nicht der einzige westliche Entscheidungsträger, der erkannte, daß die Aufnahme der Ukraine in die NATO mit Gefahren verbunden war. Auf dem Bukarester Gipfel sprachen sich sowohl die deutsche Bundeskanzlerin als auch der französische Präsident gegen eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine aus, weil sie wußten, daß dies Rußland alarmieren und verärgern würde. Merkel erklärte kürzlich



ihre Ablehnung: „Ich war mir sehr sicher, ... daß Putin das nicht einfach zulassen wird. Aus seiner Sicht wäre das eine Kriegserklärung“.

Um noch einen Schritt weiter zu gehen: Zahlreiche amerikanische Politiker und Strategen sprachen sich in den 1990er Jahren gegen die Entscheidung von Präsident Clinton aus, die NATO zu erweitern, als diese Entscheidung noch zur Debatte stand. Diesen Gegnern war von Anfang an klar, daß die russische Führung darin eine Bedrohung ihrer lebenswichtigen Interessen sehen würde und daß diese Politik letztlich in eine Katastrophe münden würde. Die Liste der Gegner umfaßt prominente Persönlichkeiten des Establishments wie George Kennan, sowohl Präsident Clintons Verteidigungsminister William Perry als auch seinen Vorsitzenden des Vereinigten Generalstabs, General John Shalikashvili, Paul Nitze, Robert Gates, Robert McNamara, Richard Pipes und Jack Matlock, um nur einige zu nennen. Die Logik von Putins Position sollte für Amerikaner, die seit langem der Monroe-Doktrin verpflichtet sind, vollkommen verständlich sein. Diese besagt, daß keine entfernte Großmacht ein Bündnis mit einem Land in der westlichen Hemisphäre eingehen und ihre militärischen Streitkräfte dort stationieren darf. Die Vereinigten Staaten würden einen solchen Schritt als existentielle Bedrohung auffassen und alles tun, um diese Gefahr zu beseitigen. Dies geschah natürlich auch während der Kubakrise 1962, als Präsident Kennedy den Sowjets klar machte, daß ihre Atomraketen aus Kuba abgezogen werden müßten. Putin ist zutiefst von derselben Logik beeinflusst. Schließlich wollen Großmächte nicht, daß sich entfernte Großmächte in ihrem Hinterhof ansiedeln.

DRITTENS: Die zentrale Bedeutung der tiefen Angst Rußlands vor einem NATO-Beitritt der Ukraine wird durch zwei Entwicklungen seit Kriegsbeginn verdeutlicht. Während der Istanbul Verhandlungen, die unmittelbar nach Beginn der Invasion stattfanden, machten die Russen deutlich, daß die Ukraine eine „dauerhafte Neutralität“ akzeptieren müsse und der NATO nicht beitreten könne. Die Ukrainer akzeptierten die Forderung Rußlands ohne ernsthaften Widerstand, sicherlich weil sie wußten, daß es sonst unmöglich wäre, den Krieg zu beenden. In jüngerer Zeit, am 14.06.2024, stellte Putin zwei Forderungen, die die Ukraine erfüllen müsse, bevor er einem Waffenstillstand und der Aufnahme von Verhandlungen zur Beendigung des Krieges zustimmen würde. Eine dieser Forderungen war, daß Kiew „offiziell“ erklärt, „daß es seine Pläne, der NATO beizutreten, aufgibt“. Das alles ist nicht überraschend, denn Rußland hat die Ukraine in der NATO immer als existentielle Bedrohung gesehen, die um jeden Preis verhindert werden muß. Diese Logik ist die treibende Kraft hinter dem Ukraine-Krieg. Schließlich ist aus der Verhandlungsposition Rußlands in Istanbul sowie aus Putins Äußerungen zur Beendigung des Krieges in seiner Ansprache vom 14.06.2024 klar ersichtlich, daß er nicht daran interessiert ist, die gesamte Ukraine zu erobern und sie zu einem Teil eines größeren Rußlands zu machen.

\*

Thomas Mayer: Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht.

Originalquelle: <https://www.thomasmayer.org/buecher/wahrheitssuche-im-ukraine-krieg>.

Neben der NATO-Osterweiterung gibt es weitere Faktoren die zum Ukraine-Krieg führten, zum Beispiel der Nationalismus in der Ukraine und die Unterdrückung der

ethnisch-russischen Bevölkerung.

Sein Buch (Thomas Mayer: Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht; Oktober 2023, kartoniert, 600 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Print-ISBN 978-3-89060-863-1, E-Book-ISBN 978-3-89060-483-1) ist eine sorgfältig recherchierte und umfassende Tatsachensammlung zum Ukraine-Krieg. Mit Vermutungen hält sich der Autor zurück. Die bloßen Vorgänge sind dramatisch genug. Wie ist der Konflikt historisch entstanden? Mit welchen Weichenstellungen wurde auf den Krieg hingesteuert? Um was geht es wirklich? Wie haben die Ukraine, die USA, die NATO und Rußland die Eskalations-Spirale angetrieben? Es geht nicht darum, wer ‚gut‘ oder ‚böse‘ ist, wer ‚gewinnt‘ oder ‚verliert‘. Es geht darum, die Zusammenhänge zu verstehen. So entsteht der Raum für einen Dialog hin zum Frieden. Die Wahrheit macht frei. Und die Wahrheit zu achten führt zum Frieden.

Der Autor Thomas Mayer hielt es nicht mehr aus, nur zu schweigen. Denn wir alle wurden in diesen Krieg mit hineingezogen. Also machte er sich auf die ‚Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg‘. Viele in dem Buch geschilderten Vorgänge sind noch nie so benannt und detailliert aufgeschlüsselt worden. Wußten Sie, daß nicht Rußland die Krim annektiert hat, sondern die Kiewer Regierung im Zuge der Auflösung der Sowjetunion die Krim gesetzeswidrig der Ukraine einverleibte? Oder war Ihnen bewußt, daß Wirtschaftssanktionen den Tatbestand der kriegerischen Handlung erfüllen und in allen derzeitigen Fällen völkerrechtswidrig sind? Dies und viel mehr schildert Thomas Mayer in verständlicher, flüssig lesbarer Sprache, so umfassend wie nötig und manchmal minutiös an den entscheidenden Stellen, so daß eine Realität erkennbar wird, die das genaue Gegenteil dessen ist, was uns in Deutschland und anderen NATO-Staaten von Politik und Medien gesagt wird. In dem Buch wird belegt, daß die Maidan-Kämpfer 2014 nicht Anführer eines friedlichen Volksaufstandes waren, sondern aus faschistischen Gruppierungen kamen, einen gewaltsamen Regierungssturz wollten und durchführten und hernach Schlüsselpositionen in der neuen, verfassungswidrig an die Macht gekommenen Regierung besetzten. Diese ukrainische Regierung begann 2014 den Krieg im Donbass. Das Buch dokumentiert, wie sich die Ukraine seither nicht nur zu einem autoritären, sondern totalitären Staat entwickelt hat. Werden hier die ‚europäischen Werte‘ verteidigt? Wo machen wir da mit? Warum bleiben wir nicht neutral?

Thomas Mayer: „Für mich war das Schreiben eine Befreiung aus dem Spinnennetz der Kriegspropaganda. Dieses war tiefer in mich eingedrungen als es mir klar gewesen war. Es wirkt subtil und generationenübergreifend. Nun kann ich freier atmen und erlebe mehr Ruhe.“

Das Buch schlüsselt die Eskalationsstufen und die Methoden der Kriegspropaganda auf und ordnet sie in das konkrete Geschehen ein. Der Leser hat die Fakten vor sich und kann auf sie in der Diskussion zurückgreifen. Rußlands Krieg in Georgien, was war da wirklich? Die ukrainische Nationalisten-Bewegung, wo kommt sie her? Das EU-Assoziierungsabkommen als Auslöser des Konflikts, was besagte das? Die Unabhängigkeitsbestrebungen der Krim, warum? Die Geopolitik der USA, warum nehmen wir nicht ernst, was darüber bekannt ist? Und was kann ich tun angesichts dieser Weltlage? – Eine Leseprobe ist [hier](#).

Dazugehörig und darüberhinaus lesenswert: <https://tkp.at/2024/09/06/warum-fuehren-die-ukrainer-einen-selbstmoerderischen-krieg-gespraech-mit-einem-zeitzeugen/>,

<https://tkp.at/2023/12/25/hintergruende-des-ukraine-krieges-ueber-jahrzehnte-wollte-die-krim-unabhaengig-von-der-ukraine-sein/>,

<https://www.world-economy.eu/nachrichten/detail/kann-sich-russland-auf-selbstverteidigung-berufen/>.

Das Buch gibt es [hier](#) im Onlineshop vom Verlag Neue Erde. Oder Bestellung gegen Rechnung mit Email an: [Buchbestellung@protonmail.com](mailto:Buchbestellung@protonmail.com). (Deutschland: Deutschland: 28,- € plus Porto 2,- = 30 €, andere EU-Länder: 28,- € plus Porto 6,- = 34,- €, Schweiz: 30,- CHF plus Porto 6,- = 36 CHF, Wiederverkäuferrabatt: ab 5 Stück: 30%, ab 10 Stück 40%.)

Artikel und Buchbesprechungen:

- ‚Die Kriegsverbissenheit‘, auf Manova am 21.9.2024 [hier](#).
- ‚Warum führen die Ukrainer einen selbstmörderischen Krieg? Gespräch mit einem Zeitzeugen‘ auf tkp.at am 06.09.2024 [hier](#).
- ‚Wer hat den Ukraine-Krieg verursacht?‘, Übersetzung eines Beitrages von Prof. John J. Mearsheimer auf tkp am 15.08.2024 ist [hier](#), bei Manova am 20.08.24 [hier](#), im Zeitpunkt am 13.09.2024 [hier](#).
- ‚Worum es beim Ukraine-Krieg wirklich geht‘ auf ‚Der andere Blickwinkel‘ am 05.07.2024 [hier](#).
- ‚Das Sprachenverbotsgesetz in der Ukraine war eine Kriegsursache‘ auf tkp am 29.06.2024 [hier](#). Im Zeitpunkt am 12.07.2024 [hier](#). Bei Manova am 03.08.2024 [hier](#).
- ‚Fünf überraschende Erkenntnisse zum Ukraine-Krieg‘ im Zeitpunkt vom 18.06.2024 [hier](#).
- Interview mit dem Autor Thomas Mayer auf tkp.at am 09.06.2024 [hier](#).
- Buchempfehlung auf dem Blog von Amir Mortasawi vom 16.12.2023 [hier](#).
- Buchbesprechung von tkp.at vom 06.12.2023 [hier](#).
- Buchbesprechung von Globalbridge vom 27.11.2023 [hier](#).
- Buchbesprechung auf Transition-News vom 12.11.2023 [hier](#).
- Buchbesprechung auf Journalistenwatch vom 6.11.2023 [hier](#).

Artikelserie mit Buchauszügen auf tkp.at im Dezember 2023:

Teil 1: [Wie lassen sich die USA ihr Militär vom Rest der Welt bezahlen?](#)

Teil 2: [Hintergründe des Ukraine-Krieges: Über Jahrzehnte wollte die Krim unabhängig von der Ukraine sein.](#)

Teil 3: [Stellvertreterkrieg: Ukraine kämpft im Auftrag der NATO.](#)

Teil 4: [Völkerrechtswidrige Wirtschaftskriege durch Sanktionen.](#)

Teil 5: [Nationalismus und Faschismus in der Ukraine.](#)

Teil 6: [Kriegspropaganda: War der Kriegseintritt Rußlands wirklich ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg?](#)

- Buchauszug auf Globalbridge, 21.01.2024: [Kriegspropaganda: War der Kriegseintritt Rußlands wirklich ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg?](#)

- Buchauszug auf Zeitpunkt, 31.01.2024: [Sanktionen sind völkerrechtswidrige Wirtschaftskriege.](#)

- Zusammengefaßte Buchauszüge auf dem Blog Fassadenkratzer, 09.02.2024: [Die Lüge vom russischen Imperialismus als Vorwand für neue Kriegsrüstungen.](#)

- 23.02.2024: [Herrschaft des faschistischen Nationalismus in der Ukraine.](#)

- 07.06.2024: [In Wahrheit führt die Ukraine einen Angriffs-Krieg gegen Rußland.](#)

Die wahren Ursachen des Ukraine-Kriegs – Gespräch Matthias Langwasser, hier das Video: <https://mein.regenbogenkreis.de/ursachen-des-kriegs-thomas-mayer>:

Hast du dich schon einmal gefragt, welche Rolle Deutschland tatsächlich im Ukraine-Konflikt spielt? Oder wie tief die NATO in die Eskalation involviert ist? In meinem Gespräch mit Thomas Mayer tauchen wir in diese verborgenen Hintergründe ein, die in den Medien oft verschwiegen werden. Thomas deckt schonungslos auf, wie der Maidan-Putsch 2014 den Grundstein für den heutigen Krieg legte und welche Rolle Deutschland und die NATO bei der Eskalation gespielt haben. Wir sprechen darüber, wie die deutsche Politik durch Waffenlieferungen und militärische Unterstützung de facto in einen Krieg gegen Rußland verwickelt ist – und das, obwohl die Öffentlichkeit eine ganz andere Geschichte präsentiert bekommt. Es ist schockierend zu sehen, wie sehr die westlichen Medien gezielt Propaganda betreiben, um die Bevölkerung in die Irre zu führen. Doch das ist nicht alles. Wir beleuchten auch die historischen und geopolitischen Zusammenhänge, die oft übersehen werden, wie der Einfluß ukrainischer Nationalisten und die strategischen Interessen der NATO. Thomas erklärt eindrucksvoll, warum die Verhandlungen gescheitert sind, und wie dieser Krieg für viele Experten bereits unvermeidlich schien. Dabei erfährst du, welche versteckten Kräfte im Hintergrund wirken und welche Rolle Deutschland wirklich spielt. Dieses Video bietet dir einen exklusiven Einblick in die wahren Ursachen des Ukraine-Konflikts und hilft dir, die komplexen geopolitischen Dynamiken besser zu verstehen. Es ermöglicht dir, hinter die Fassade der offiziellen Berichterstattung zu blicken und dir eine fundierte Meinung zu bilden, die nicht von Propaganda beeinflusst ist. Wenn du das Gefühl hast, entscheidende Informationen werden dir vorenthalten, und du die wahren Beweggründe hinter diesem Krieg verstehen willst, solltest du dir dieses Video ansehen. Am Ende wirst du besser verstehen, wie Medien, Politik und geopolitische Interessen zusammenspielen und welche Konsequenzen dieser Krieg für Europa und die Welt haben könnte. Teile das Video, um sicherzustellen, daß diese wichtigen Informationen verbreitet werden!

In den Mainstream Medien des Westens wird so getan als habe der Ukraine Konflikt am 24.02.2022 begonnen mit der Intervention russischer Streitkräften zugunsten der Donbass-Republiken. Geschichtslosigkeit fördert aber Unverständnis oder gar völlig falsche Ansichten. Sie stehen vor allem den Bemühungen Frieden zu schaffen entgegen, wie wir derzeit nicht nur in diesem Konflikt, sondern auch in Gaza und generell in Palästina beobachten können.

Thomas Mayer, Autor des Buches ‚Wahrheitssuche im Ukraine Krieg – Um was es wirklich geht‘, hat penibel die Vorgeschichte recherchiert. Wie er im Interview erklärt, hat er sich dabei auf überprüfte und zuverlässige Quellen gestützt. In der jüngeren Geschichte hat er, wo möglich immer russische und ukrainische Quellen verglichen. Stimmen diese überein, kann man Richtigkeit annehmen. Wir besprechen drei große Themenblöcke: Die gegenwärtige Situation, die Vorgeschichte in der Sowjetunion, den Zeitraum danach bis zum Maidan Putsch, also den Zeitraum zwischen 1991 und 2014, den Krieg ukrainischer Rechtsradikaler gegen die russische Bevölkerung der Südost-Ukraine und was zum militärischen Eingreifen Rußlands führte. Zum Schluß gibt es noch einen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen. Das einstündige Gespräch [hier](#).

[Video: Bewußt.tv - 31. Januar 2024](#)

Jo Conrad unterhält sich mit Thomas Mayer, der in seinem Buch über den Ukraine-Krieg die historischen Hintergründe aufzeigt, wie die Eskalations-Spirale angetrieben wurde, das Aufkommen des ukrainischen Nationalismus, der Putsch in Kiew 2014 oder die Provokationen der NATO gegenüber Rußland in den Jahren vor dem

russischen Einmarsch. Mit über 800 Quellen belegt bringt er Fakten ans Licht, die helfen, die derzeitige Kriegstreiberei besser zu verstehen.

Bücher von Thomas Mayer:

- [Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg, 2023](#),
- [Zukunftsbild Anthroposophische Gesellschaft, 2023](#),
- [Ratgeber Impfdruck und Impfpflicht, 2022](#),
- [Corona-Impfungen aus spiritueller Sicht, 2021](#),
- [Spirituelle Notwehr in der Coronakrise - 28 Meditationen, 2021](#),
- [Wie Banken Geld aus Nichts erzeugen, 2018](#),
- [Vollgeld, Das Geldsystem der Zukunft, 2014](#),
- [Zusammenarbeit mit Elementarwesen 2, Neue Interviews mit Forschern und Praktikern, 2012](#),
- [Zusammenarbeit mit Elementarwesen, Gespräche mit Praktikern, 2010](#),
- [Rettet die Elementarwesen, 2008](#),
- [Erlebnis Erdwandlung, 2008](#),
- [Uns gibt es wirklich, 2010](#),
- [Kunstwerk Volksabstimmung, 2004](#),
- [Triumph der Bürger! Mehr Demokratie in Bayern, 1997](#).

\*

Dem Skribenten drängen sich nun diese Fragen auf:

*Warum* verfälschen bzw. tabuisieren die ‚öffentlich-rechtlichen Medienanstalten‘ – bezahlt von Steuergeldern der Volksgemeinschaft – diese Fakten? *Warum* handeln die politischen Eliten – in europäisch-einheitlichem Verbunde (ausgenommen davon teilweise die Führung Ungarns) – gegen diese Faktenlage und fachen Krieg, 100.000fache Morde und Zerstörungen an? *Warum* tun sie das, angesichts der Geschichte Europas – also wider besseres Wissen? – Oder auch gefragt: *Wem nützt ihre Heuchelei?!*

Eine einzige Antwort scheint zutreffend: In der Sphäre grenzenlosen Macht- und Gewaltrausches treibt der psychopathische Wahn seine ungeheuerlichsten Blüten. Es wird zur Aufgabe nachfolgender Generationen – sofern sie dazu noch fähig sein werden –, diesen hybriden Mechanismus elitärer Entfremdung psychologisch aufzuklären/aufzuarbeiten/aufzulösen und ihm künftig – *durch funktionsfähige Kontrollinstanzen* – die Schranken zu weisen.

\*